

Offener Brief an die
Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration
Freie Hansestadt Bremen
Bahnhofsplatz 29
28195 Bremen

Den Jugendclub Ups erhalten und Marßel stärken!!!

Sehr geehrte Frau Senatorin Dr. Claudia Schilling,

mit großer Freude haben wir zur Kenntnis genommen, dass für die Jugendeinrichtungen als Bestandteil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) neue Fachstandards eingeführt werden und Bremen Nord im Zuge der Anpassung an verschlechterte Sozialindikatoren und erhöhte Bewohner*innenzahlen von Minderjährigen ab 2027 rund 600.000 € mehr dafür zur Verfügung haben wird.

Zugleich haben wir erfahren, dass im Rahmen dieser Veränderungen der Jugendclub Ups in Marßel nicht mehr institutionell gefördert werden soll. Wir wenden uns hiermit in aller Entschiedenheit gegen ein solches Szenario und bitten Sie, die institutionelle Förderung des Ups sicherzustellen:

- Das Ups stellt in Marßel den einzigen niederschweligen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren dar. Es wird an den vorhandenen Öffnungstagen jeweils von gut 30 Kindern und Jugendlichen besucht und ist für diese leicht zu erreichen. Gerade Jugendliche aus benachteiligten Familien werden hier aufgefangen. Ohne das Ups werden die Aktivitäten der Jugendlichen an anderen Orten im Stadtteil stattfinden und höchstwahrscheinlich mit Vandalismus einhergehen. Wichtig ist das Ups als verlässliches und über die institutionelle Förderung verstetigtes Angebot, das den Jugendlichen Beziehungs- und Angebotskontinuität bietet. Die in Aussicht gestellten Projektförderungen stellen zwar eine wichtige Ergänzung dar, bringen aber verstärkte Abbrüche und Risiken mit sich (etwa in Folge von Befristungen / Honorarverträgen, haushaltsloser Zeit etc.). Aufgrund der Insellage des Marßeler Feldes sind die anderen Jugendfreizeitheime für unsere Kinder und Jugendlichen so gut wie nicht erreichbar.
- Aus Sicht der Polizei und der Wohnungsunternehmen erfüllt der Jugendclub eine zentrale Funktion im Bereich der präventiven Gefahrenabwehr. Als niedrigschwelliger Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche trägt er maßgeblich dazu bei, auffälligem Verhalten frühzeitig entgegenzuwirken. Besonders in sozial benachteiligten Quartieren zeigt sich, dass das Fehlen geeigneter Aufenthalts- und Betreuungsangebote häufig zu einer Verlagerung jugendlicher Aktivitäten in den öffentlichen Raum führt. Dies geht erfahrungsgemäß mit einer erhöhten Konflikanfälligkeit, Vandalismus sowie ordnungs- und strafrechtlich relevanten Vorfällen einher. Aus polizeilicher Sicht ist besonders hervorzuheben, dass der Jugendclub Ups einen wichtigen Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen ermöglicht. Er fungiert als vertrauensbildende Schnittstelle zwischen Jugendlichen und staatlichen Institutionen. Der Wegfall dieser Strukturen würde das Erscheinungsbild des Quartiers nachteilig beeinträchtigen. Aus diesem Grund haben die Wohnungsunternehmen, die rd. 2.500 Wohnungen im Ortsteil besitzen, in den vergangenen Jahren den Jugendclub

finanziell und materiell unterstützt und so einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt geleistet.











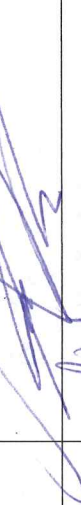
- Die Angebote des Jugendclubs Ups leisten neben Bewegungsförderung, Ernährungsbildung und der Suchtprävention auch einen wichtigen Anteil in der Förderung der psychischen Gesundheit der Teilnehmenden und legen damit einen wichtigen Grundstein, um gesund aufwachsen zu können.
- Marßel ist von einer stark benachteiligten Bevölkerung gekennzeichnet und wurde deshalb mit einem WiN-Programm ausgestattet. Kennzeichnend ist der Mangel an Infrastrukturangeboten für die rd. 5.500 Einwohner*innen. Gängige Angebote zur Integration von Benachteiligten, wie in anderen Gebieten, sind hier nicht vorhanden (etwa ein Spielhaus, ein Haus der Familie, Ankommen im Quartier, Beschäftigungsträger, Verbraucherrechtsberatung, Pflegestützpunkt, Quartierszentrum). Ein Städtebauförderungsprogramm, um eine solche Infrastruktur zu fördern und das Quartier baulich weiterzuentwickeln, fehlt. Dieser Mangel erschwert Integration, das Andocken mit passgenauen Zusatzangeboten und die Perspektive, den Mangel zu beheben. Er erschwert eine positive Entwicklungsdynamik, wie sie mit dem Aufbau von Kooperationen verbunden ist. Zu Recht wünschen Sozialbehörde, Ortsamt, Beirat und wesentliche andere Akteur*innen daher die Gründung eines zeitgemäßen Quartierszentrums. Dass es nun ausgerechnet in Marßel zu einer faktischen Einrichtungsschließung kommen soll, halten wir für ein falsches Signal und ist in der Sache kontraproduktiv.
- Die Ergebnisse zur letzten Bundestagswahl veranschaulichen die starken rechtspopulistischen Tendenzen in Marßel – dieser Befund verdeutlicht wie wichtig die Vermittlung demokratischer Grundwerte hier in Marßel ist, gerade für die künftigen Generationen von Wähler*innen.
- Im Rahmen der Mittelerhöhung ist für Nord ein Stellenaufwuchs von rund 4,5 festangestellten Vollzeitstellen vorgesehen. Es ist uns nicht nachvollziehbar, warum hiervon nur 0,2 Stellen nach Burglesum kommen sollen. Wir können weder verstehen, wieso die wachsende Benachteiligung (z.B. Zuzüge Geflüchteter) und die Zunahme an Minderjährigen in Burglesum so wenig Berücksichtigung finden, noch können wir die sich hieraus ergebende Schließung des einzigen Anlaufpunkts für Jugendliche in Marßel nachvollziehen. Ein tatsächlicher Mehrwert für die jungen Menschen in Burglesum ist aus unserer Sicht nicht erkennbar.

Ihr Planszenario verengt die Betrachtung auf ein einzelnes Segment – die Jugendfreizeitheimen und wird damit den Lebensverhältnissen vor Ort in keiner Weise gerecht. Wir schlagen vor, den Blick für den gesamten Sozialraum Marßel zu weiten und das Quartier zu stärken indem wir

- das Ups mit zwei Stellen absichern, ohne die anderen beiden Jugendeinrichtungen in Lesum und in Grambke zu gefährden und
- es mit Ihnen und allen wichtigen Akteur*innen konzeptionell weiterentwickeln.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Viele Grüße

Nachname	Vorname	Einrichtung	Unterschrift
Wolter	Maren	Beiratssprecherin	
Hornhues	Maren	sdr. Beiratsprecher	
Schöllhammer	Picde	OS Adbiulishofse	Schöllhammer
Hpinkp	Andreas	Nachbarschaftshaus Maribel	
Pütz-Fardtmanh	Barbara	VIA Nord	B. Pütz-Fardt
Müller	Werner	SeMaribel Kreis-Vertr., SPD	W. Müller
Stuß-vonBargen	Anja	Frühberwartungsstelle Bremen - Nord	
Abraham	Kirstin	Kinder- und Familienzentrum Maribel, Helminkestraße	K. Abraham
Wellens	Andrea	Kita Upsala	A. Wellens
Lünßen	Helga	Beirat Burglesum	
Braun	Jennifer	So - Maribel	
Gidion	Elizaveta	LVG&AFS Nds. HB e.V./GiQ	E. Gidion
Oetjen	Frank	BRERAU Gumbt	
Kirke	Lesue dji	Effect	
Smolyar	Yeklyp	St. Theresienhaus	
BORALL	Michael	Gewoba	
Boehlke	Florian	Ortsamt Burglesum	
Freseemann	Nils	GS Landskronastr.	